

**Shyra** ist 9 Jahre alt und arbeitet auf einer Baumwollplantage in Indien. Zusammen mit ihren Geschwistern arbeitet sie von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang im Feld, viele Monate im Jahr. Auf den Feldern ist es heiß und die Sonne brennt erbarmungslos vom Himmel, sodass die Haut ständig austrocknet und Shyra am Ende des Tages starke Kopfschmerzen hat. Schlimmer sind aber die Rückenschmerzen, die durch die gebückte Haltung entstehen. Ganz zu schweigen von dem vielen Gift, also die Pflanzenschutzmittel, die eingesetzt werden. Das brennt in den Augen und führt zu starkem Husten, der manchmal auch nachts nicht enden will. Freiwillig macht Shyra das nicht, aber es ist immerhin eine Möglichkeit zu überleben. Ihre Mutter ist schon länger an einer schlimmen Krankheit erkrankt und kann nicht arbeiten und ihren Vater kennt Shyra erst gar nicht. Als Mädchen dürfte sie nicht zur Schule gehen, aber selbst als Junge wäre die Schule viel zu teuer. Und wer sonst könnte die Familie ernähren?



In einer Mine bei Walikale im Ostkongo arbeiten zahlreiche Kinder und Jugendliche, darunter auch der 13 jährige Junge mit dem Spitznamen **Merci**. Jeden Tag muss er zentnerschwere Säcke schleppen. Über rutschige Halden, auf schlammigen Wegen. Kilometerweit durch den dichten Dschungel. Er verdient zwei Dollar pro Woche, die sieben Arbeitstage kennt. Und selbst davon knüpfen sich Soldaten der Regierung etwas ab. Wenn er nicht schleppt, dann zerhaut er Gesteinsbrocken, um an die wertvollen Mineralien zu gelangen,

die für die Handy- und Computerherstellung gebraucht werden. Jeden Tag viele Hundert Schläge mit einem Hammer, viele Hundert Mal lässt er ihn krachend auf das Gestein sausen. Muskeln hat er zwar bekommen aber eben auch Husten von dem Staub, der nicht aufhört, wie auch der Krach im Kopf, selbst wenn er schläft. Merci war noch nie in einer Schule, so etwas gibt es in seinem Dorf nicht und selbst wenn, wie sollte er das bezahlen?

Trotz ihrer 12 Jahre geht **Pilgrim** bereits seit vier Jahren der gleichen Arbeit nach. Sie lebt in Sialkot in Pakistan und näht jeden Tag in etwa 10 Stunden ein bis zwei Fußbälle zusammen. Dafür bekommt sie umgerechnet 1 Euro für zwei Bälle. Gesundheitliche Schäden, wie Rücken- und Kopfschmerzen, Augenprobleme und Fingergelenkerkrankungen sind oftmals die Folge. Zudem erlaubt die Arbeitszeit und das schlechte Familieneinkommen es nicht, eine Schule zu besuchen. Deshalb lernt sie



weder Lesen und Schreiben, was dazu führt, dass sie kein Beruf erlernen kann. Dies bedeutet auch, dass sie wohl im Erwachsenenalter auch für Niedriglöhne arbeiten muss und sich ihre Lebenssituation nicht verbessern wird. Ein Teufelskreislauf, denn auch ihre Kinder werden höchstwahrscheinlich wieder mitarbeiten müssen, um die Familie zu ernähren. Ihre Eltern verdienten in der Landwirtschaft zu wenig, darum sind sie in die Stadt gezogen und haben sich Geld geliehen. Das Einkommen ihres Vaters reicht aber nicht einmal, um die Zinsen zu bezahlen, geschweige denn eine der teuren Schulen für Pilgrim.

Die Kinderarbeiter wissen nicht, dass in den westlichen Ländern andere Kinder mit diesen Fußbällen spielen und kennen auch nicht die Namen der großen Fußballstars. Offiziell ist Kinderarbeit in Pakistan verboten, doch die Behörden gehen sehr nachlässig mit der Einhaltung dieser Vorschrift um.

Die bekannten Markenhersteller, wie Reebok, Dunlop, Mitre und Adidas lassen in Sialkot produzieren und tun so als wüssten sie nicht, wer die Bälle zusammennäht.

Wie Eliza, Pilgrim und Merci geht es weltweit Millionen Kindern. Sie schleifen Diamanten, schleppen Kakaofrüchte durch die heiße Sonne, pflücken Baumwolle, Kaffee und Orangen ohne Schutz vor den giftigen Pestiziden. Sie knüpfen Teppiche und nähen Kleider in stickigen Fabriken, oder sie produzieren billiges Spielzeug und wissen genau, dass sie nie Zeit haben werden selbst einmal damit zu spielen. Häufig verdienen die Eltern zu wenig, sind verschuldet oder zu krank um zu arbeiten. Die Kinder müssen auch arbeiten, damit die Familie überleben kann. Für Bildung ist weder Geld noch Zeit vorhanden.